

Blauland verteidigt „Bauland“

Über 2.000 Reservisten beim TV-Manöver in Nordbaden

Hardheim (Kreis Buchen) — Das voraussichtlich letzte Manöver der Territorialen Verteidigung in ihrer bisherigen Struktur — d. h. vor Zusammenfassung von TV und Heer — fand im Verteidigungsbezirk 52 (Nordbaden) statt. 2.700 Soldaten, darunter über 2.000 Reservisten der Bundeswehr, beteiligten sich an der Gefechtsübung „Badisches Bauland“, die ihre Bezeichnung vom Landschaftsnamen des nördlichen Teils von Baden-Württemberg ableitet. Mit dieser Übung wurde die Reihe der TV-Manöver der Heimatschutztruppe in Baden-Württemberg erfolgreich fortgesetzt, um den Ausbildungsstand der jüngsten Truppe der TV zu überprüfen. Die ersten Gefechtsübungen dieser Art in Baden-Württemberg, die Übungen „Heuberg“ (1966) und „Schwaben“ (1967), brachten bereits wertvolle Erkenntnisse für den weiteren Ausbau der Heimatschutztruppe.

Die Gefechtsübung „Badisches Bauland“ sollte Aufschluß geben über die Einsatzbereitschaft der Verbände und Einheiten, die in Nordbaden für den Objekt- und Raumschutz gegen überraschend auftretende Feindkräfte vorgesehen sind. Für uns von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß erstmals bei einem solchen Manöver neben den „gezogenen“ Reservisten der Heimatschutztruppe auch Mitglieder des Verbandes freiwillig mitwirkten. Insgesamt waren es 80 Verbandsmitglieder aus den Kreisgruppen Mosbach, Buchen und Tauberbischofsheim, die zum größten Teil unter Führung ihrer Kreis- und RK-Vorsitzenden vom „Führer Orange“ in ihrem heimischen Revier eingesetzt wurden. Diese Art der Kampfführung war verständlicherweise besonders realistisch und machte den Einheiten, die „Blauland“ zu verteidigen hatten, viel zu schaffen.

„Orange-Reservisten“

Allerdings muß gerechterweise gesagt werden, daß ein Teil der Einsätze fast „über-realistisch“ war. Trotzdem waren die mit Elan und großem Ideenreichtum geplanten Aktionen der „Orange“-Reservisten eine wertvolle Bereicherung des Übungsablaufes und forderten die volle Aufmerksamkeit der „blauen Mitspieler“.

Übrigens wurden bei der Gefechtsübung auch erstmals Reservisten als Pioniere eingesetzt: Eine Pionier-Geräteeinheit aus Süd-Württemberg, erst wenige Tage zuvor auf Sollstärke gebracht, löste die ihr gestellte Aufgabe mit Bravour und baute in wenigen Tagen eine stabile Behelfsbrücke über die Tauber, obwohl die Kompanie nur über einen aktiven Offizier und drei aktive Unteroffiziere verfügte.

Um es vorwegzunehmen, das Urteil maßgebender Vorgesetzter über den Einsatz der Reservisten (nicht nur der Pioniere) war positiv. Besonders anerkennend äußerten sich der Befehlshaber der Territorialen Verteidigung, Generalleutnant von Plato, und der Befehlshaber im Wehrbereich V, Generalmajor Gerber. Der Leiter der Gefechtsübung und Führer Blau, Oberst Burmester (Karlsruhe) faßte sein Urteil in die Worte: „Unsere Reservisten stehen in Einsatzbereitschaft und Einsatzwillen den aktiven Einheiten in keiner Weise nach!“

Wasser ist kein Hindernis

Ein wichtiges Übungsziel war auch, zu prüfen, ob Wasserstraßen ein großes Hindernis für Sicherungs- und Grenadierkompanien sind. Hierbei oblag es einer aktiven Flußpionierkompanie aus Karlsruhe, den nächtlichen Übergang der neun Reservisten-Kompanien über den Neckar durchzuführen. Schon der Marsch der Verbände von den Aufstellungsorten in der Rheinebene zu den Verteidigungsräumen erfolgte völlig planmäßig. Zum Teil wurden die ursprünglich von der Übungsleitung vorgesehenen Zeiten sogar noch unterschritten. Das Übersetzmanöver mit den Landungsfähren verdiente höchstes Lob. Selbst die aktiven Pioniere sparten nicht mit anerkennenden Worten. Für Reservisten-Verbände, die ein solches Manöver mit ihrem Gerät und ihren schweren Fahrzeugen noch niemals zuvor geübt hatten, war es eine außerordentliche Leistung. Für den Objektschutz waren die Sicherungskompanien der Heimatschutztruppe bereits während der Spannungszeit an zahlreichen Punkten zwischen Neckar und Tauber in Stellung gegangen. Den Raumschutz übernahm das ebenfalls aus Reservisten bestehende vollmotorisierte Grenadierbataillon (TV). Höhepunkte der im übrigen „frei laufenden“ Übung waren zweifellos der Abwehrkampf des Grenadierbataillons in einem kurz zuvor bezogenen Riegel gegen einen Angriff der mit Schützenpanzerwagen ausgerüsteten Orange-Truppen sowie der am letzten Tag der Gefechtsübung vorgetragene Angriff gegen ein zu verteidigendes Objekt, wobei auch neuartige elektronische Hilfsmittel und Spürhunde eingesetzt wurden.

Zum Abschluß Beförderungen

Presse, Hörfunk und Fernsehen waren mit von der Partie. Hier kann ein besonders erfreuliches Fazit gezogen werden. Bevölkerung und teilnehmende Reservisten wurden von den Massenmedien stets eingehend über Ablauf und Bedeutung des TV-Manövers informiert — nicht zuletzt auch

durch den „Bauland-Kurier“, eine von Reservisten gemachte Feldzeitung für die Heimatschutztruppe des VBK 52. Auch der besondere Einsatz der Reservisten bei Blau und Orange, vor allem auch derjenige der Mitglieder des Reservistenverbandes, die sich freiwillig für die Orange-Kommandotruppe zur Verfügung gestellt hatten, ist stets überaus positiv gewürdigt worden.

Für 32 Reservisten gab es nach Übungsende eine freudige Überraschung: Major Pritzel überreichte ihnen die Beförderungsurkunden. Herzlichen Glückwunsch! -u-

Gute Zusammenarbeit

Brehmen — Die Reservisten aus dem Brehmbachtal und Umgebung besprachen mit Willi Kirchner und Alfred Uihlein u. a. die Probleme um den Aufbau des Reservistenheimes, wobei besonders der Kameradschaftsgeist der RK, sowie die gute Zusammenarbeit mit der Standortverwaltung Kilsheim und dem Staatlichen Hochbauamt hervorgehoben wurden.

Zu Gast bei den „Immelmännern“

Mosbach - Die Schießmannschaft der RK Mosbach, mit Betreuungsfeldwebel Böstler, besuchte das Aufklärungsgeschwader 51 „Immelmann“. Hptm v. Zeppelin, aktiver Pilot, gab ein „Briefing“ über „Gliederung eines Aufklärungsgeschwaders“. Dabei wurden die Gründe erwähnt, warum die Luftwaffe die Phantom benötigt: Das Flugzeug soll die Aufklärungslücke schließen.

Im Anschluß an das „Briefing“ wurden die Besucher vom HptFw Weizenberger durch sämtliche Dienststellen der „Fliegenden Gruppe“ geschleust. Nach einem Blick vom Tower, wobei man die Landeanflüge von Mirage IV, dänischer RF-84-Aufklärer und den deutschen Starfighter beobachten konnte, ging man über zur technischen Seite.

Nach einem gemeinsamen Drink führen die Reservisten nach Gündlingen ins Reservistenheim der Bezirksgruppe Südbaden, wo das Reservistenleistungsabzeichen durch Ludwig Frank und Horst Nübel geschafft wurde.

Falsch plaziert

In der Novemberausgabe haben sich auf Seite 7 in dem Artikel: „Schweiz war großer Sieger“ zwei Druckfehler eingeschlichen. Im fünften und sechsten Absatz in der rechten Spalte haben sich nicht wie fälschlicherweise berichtet Teilnehmer aus Bayern sondern aus Baden-Württemberg plaziert. (Die Redaktion)

Verantwortlich für den Inhalt der Beilage: Siegfried Kohl